

„Bildung“ und „Aufklärung“ einsagen? Ist nicht Haß Gottes und der Kirche, Längnung der Unsterblichkeit der Seele weit mehr Lebenselement, wesentliches Merkmal und Kennzeichen des im 3. Stande verkörperten Liberalismus, als des sogenannten 4. Standes oder der organisirten Social-Democratie! Bei einer etwaigen neuen Auflage würde der Herr Verfasser gut thun, diesen „Irrthum“ nicht allein, ja nicht einmal ganz besonders in die Schuhe der Social-Democratie zu schieben.

Grünbach.

Pfarrvikar Karl Reichhart.

Betrachtungen für Priester, von P. Chaignon, S. J. Mit Autorisation des Verf. aus dem Franzöf. nach der 9. Aufl. von Dr. F. C. Mitterrutzner — Vrixen. A. Weger's Buchhandlung. 1879. 4 Bde.

Unwillkürlich fällt uns beim Anblicke der Uebersetzung eines Werkes aus einer fremden Sprache jener Franzose ein, der in einer Restauration für das Wort Garçon sein Lexikon zu Hilfe nehmend, dem Kellner rief: Knabe! Bube! junger Mann! junger Herr! Eines davon, dachte er sich, wird doch passen. In der That! nicht derjenige ist ein guter Uebersetzer, der eine anreichende copia verborum der fremden Sprache besitzt, oder sich des Apparates von Lexicis in allen Gestalten bedienen will, sondern der, welcher in den Geist des Gegenstandes eindringt, der den Geist studiert und zu eruiiren sucht, den der Autor in seinem Texte zur Geltung bringen will. Die Uebersetzung wird dann freilich eine ganz andere Gestalt annehmen müssen, aber „der Geist ist es, der lebendig macht; der Buchstabe taugt zu nichts.“ 2. Cor. 3. Die vorliegende Uebersetzung von Dr. Mitterrutzner hat das Verdienst, den Geist der Andacht, der Furcht Gottes, wie er sich in dem Betrachtungsbuche Chaignon's in jeder Zeile ausspricht, durch die trefflich gelungene Uebersetzung wieder zu geben. Sollen wir einen Vergleich anstellen zwischen dieser und der uns zu Gebote stehenden Uebersetzung von H. Lenarz, Pfarrer in Illingen, Diöz. Erier, so erscheinen in ersterer manche Ausdrücke als viel kräftiger, viel bezeichnender, wenn auch Lenarz hinwiederum manche Stellen, wie uns scheint, in passenderer Weise wiedergegeben hat, als es Mitterrutzner gelungen ist. So z. B. 14. Betrachtung, Lenarz: „Anwendung der Heiligungsmittel, welche dem Priester gegeben sind“, hat Mitterrutzner bezeichnender: „Anwendung der Heiligungsmittel, welche dem Priester zu Gebote stehen.“ 27. Betrachtung am Schluß des 1. Punctes hat Lenarz: „O wenn ich der Liebe Jesu zu mir ganz freie Thätigkeit ließe“; — Mitterrutzner übersetzt bezeichnender mit „freie Wirksamkeit ließe.“ Ebenso ist der Ausdruck pag. 139, 1. Punct: „da sie jetzt mit der Seele Jesu vereinigt ist“, kräftiger als der Ausdruck: seit sie mit der Seele 2c. Andererseits aber hat Lenarz wieder manches kräftiger gegeben, z. B. in der angeführten 14. Betrachtung lauten die beiden Betrachtungspunkte: I. Der gute Priester findet in Allem Mittel der Heiligung. II. Er ist gewissenhaft darauf bedacht, sie alle zu benutzen, welches letztere Lenarz besser gibt mit: „aus allen Nutzen zu ziehen.“ Jedenfalls aber geben wir der Ausgabe von Dr. Mitterrutzner den Vorzug, schon wegen der Eintheilung, wie sie derselbe anordnet, und die die einzelnen Betrachtungspunkte besser hervorhebt. Ausstattung empfiehlt sich.

Hbbs.

B. F. Höllrigl, Dechant.

Schauspiele für jugendliche Kreise. 1. Die hl. Elisabeth von Thüringen. 2. Rosa von Tannenburg. Von P. Robert Weissenhofer, Benedictiner-Ordenspriester und Professor zu Seitenstetten. Mit einer musikalischen Beilage.“ fl. 8^o. 148 Seiten. Preis 90 kr. ö. W. Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung (Heinrich Korb) in Linz.

I. Wer kennt nicht das Leben der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen? Alban Stolz hat es uns mit bekannter Meisterschaft geschildert, so daß wir mit Bewunderung und Ehrfurcht zu dieser Heldin der christl. Nächstenliebe emporschauen, und uns durch ihr Beispiel ermutigt fühlen, den dornenvollen Weg des Kreuzes mit Freuden zu wandeln und Christo in seinen Brüdern, den Armen zu dienen. — So würdevoll und erhaben die Schilderung des Lebens der hl. Elisabeth von Alban Stolz ist, ebenso ehrwürdig und erbauend führt der bereits rühmlichst bekannte Dramendichter P. Robert Weissenhofer in seinen „Schauspielen für jugendliche Kreise“ die edle Dulderin uns vor Augen. „Elisabeth“ erscheint da, was sie wirklich war, als Mutter der Armen, als trennliebende Gattin, als milde Regentin, als fromme Christin, die jede, auch die härteste Prüfung im Christi Willen duldet und das schwerste Gebot: das der Feindesliebe in heldenmüthiger Weise erfüllt. — Doch auch andere Charactere verstand der Dichter meisterhaft darzustellen. Wie herzlich z. B. äußert sich die zarte Mutterliebe „Kunigunden's“ in der 1. Scene; wie lebhaft ist der Gegensatz des wahren christl. Mitleides der „Rosamunde“ und der gefühllosen Hartherzigkeit der „Sophie“ und des „Burgvogtes“ geschildert! An „Sophie“ erkennen wir das Weib ohne christliche Gesinnung: stolz, herrschsüchtig, ungerecht, herzlos, eine rasende Furie für sich und ihre Umgebung. Der „Burgvogt“ ist der Typus jener feilen Individuen, die um's Geld für jede Schandthat, für jedes Verbrechen künstlich sind, denen Ehre und Pflicht lächerliches Zeug sind. Die „Burgmartin“ bringt mit ihrem Volksdialecte und ihrem zwar etwas derben, aber offenen herzigen Wesen eine gemüthlich-heitere Stimmung in das ernste Schauspiel. — Triumph der christlichen Nächstenliebe — das ist der große Gedanke, der vom Dichter in diesem Drama in fünf Aufzügen in würdevoller Weise belehrend und anziehend zugleich durchgeführt wird.

II. Nicht minder gewandt und erhaben ist die Behandlung einer gleichwichtigen Wahrheit: der Segen der Beobachtung des 4. Gebotes Gottes für Kinder und Eltern im zweiten Drama: „Rosa von Tannenburg.“ — In kurzen Scenen, in ergreifenden Zügen wird uns einerseits die echt christliche Erziehung durch eine fromme Mutter und einen edlen Vater, andererseits die kindliche Liebe und der pünctliche Gehorsam, aber auch der opferfreudige Heldenthum eines gut erzogenen Kindes geschildert. Eine Mutter, welche auf dem Sterbebette noch zu ihrer Tochter spricht: „Ich muß dir noch einige Ermahnungen geben, die dir als Leitsterne im Leben dienen sollen, wenn ich nicht mehr bin. Bleibe immer so brav, fromm und unschuldig, wie du bisher gewesen. Vergiß' nie auf Gott, thu' nie etwas Böses. Bitte die Mutter Gottes und deinen hl. Schutzengel alle Tage um ihren Beistand. Liebe und ehre stets deinen Vater, theile Leid und Freud' mit ihm und sei ihm eine Stütze und liebevolle Trösterin im Alter. Wenn dir die Befolgung meiner Lehre schwer wird und die Versuchung zur Sünde droht, dann, Rosa, denke an deine sterbende Mutter“ — eine solche Mutter hat gewiß auch in ihren gesunden Tagen ihrer heiligsten Pflicht nie vergessen, war ihrem Kinde stets ein lebendiges Beispiel, hat ihr Kind täglich liebevoll belehrt und gemahnt, für selbes oft zu Gott gebetet und dadurch den Segen des Himmels für dasselbe verdient. — Und ein Vater, der nun wie „Edelbert“ sein um die verstorbene Mutter trauerndes Kind also tröstet: „Mein liebes Kind, auch ich könnt' mit dir weinen, aber wir müssen Gott zu Liebe Geduld im Leiden üben . . .“ ein solcher Vater war es würdig, daß Gott seine Mahnungen segnete, daß für ihn das Kind auch die größten Opfer brachte und ihm dadurch zum Troste und zur Freude seines Alters wurde. — Und ein Kind, das wie „Rosa“ ihre Eltern so innig liebte und ihre Mahnungen so pünctlich befolgte, verdiente es auch von Allen geehrt und als ein Engel des göttlichen Segens gepriesen zu werden; ein solches Kind kann aber

auch mit Recht ausrufen: „Das Lob, mein theurer Vater, das du mir soeben gespendet, erlaube mir die Bescheidenheit nicht, so ohne Weiteres hinzunehmen, es muß auf dich zurückfallen und auf meine selige Mutter.“

Ihr, meine guten Eltern, seid es gewesen, die ihr mir schon in früher Kindheit das vierte Gebot tief in's Herz habt eingepflanzt. Ich habe euren Worten immer kindlich geglaubt, aber nun habe ich ihre Wahrheit erst recht einsehen gelernt. Darum rufe ich heute allen Kindern auf dem weiten Erdenrunde zu: „Chret, liebet eure Eltern, seid ihnen gehorsam und dankbar bis zum Grabe, auf daß auch ihr an euch erfahret den Segen des vierten Gebotes.“ — Beide Schauspiele sind wegen ihres frommen Inhaltes, ihrer einfach erhabenen Sprache, wie obige Citate beweisen, vorzüglich geeignet, der christlichen Jugend vorgeführt zu werden, und auch Eltern können daraus Belehrung und Trost schöpfen.

„Neue heit're Dramen für junge Herren und Damen.“ Sechs Lustspiele für die Jugend von Wilhelm Pailler. Mit einer Musik-Beilage. H. 8°. 237 S. Preis 90 fr. ö. W. Verlag der F. J. Ebenhöfischen Buchhandlung (Heinrich Korb.)

Pailler's Dichtungen, speciell vorliegende „Neue heit're Dramen“ sind bereits von verschiedenen Seiten in so anerkennender Weise besprochen und so vielfach mit Erfolg aufgeführt worden, daß wir auf die Erscheinung nur aufmerksam zu machen und zu erklären brauchen: das allseitig ausgesprochene Lob ist ein gerechtes und Pailler's Dramen verdienen wegen ihrer lieblichen Sprache, ihres kindlich munteren Inhaltes und ihrer leichten Aufführbarkeit die weiteste Verbreitung. Inhalt: 1. Die Wörbergrube. Schwanke (1 Akt, weibl. Rollen.) 2. Das Leberlein. Märchen, (2 Akte, männl. und weibl. Rollen.) 3. Das Zauberberglöcklein. Märchen, (3 Akte, männl. und weibl. Rollen.) 4. Ein Blick in's Mutterherz. Charakterbild, (1 Akt, männl. und weibl. Rollen.) 5. 's Kranzels. Pönbische Scene in österr. Mundart, (1 Akt, weibl. Rollen.) 6. Der Torte Pilgerfahrt. Lustspiel, (2 Akte, weibl. Rollen.)

Einj. Anton Helletsgruber, Director des Blinden-Institutes.

Miscellanea.

I. Inhaltsverzeichnis von Broschüren und Zeitschriften.

— (Christlich-pädagogische Blätter) II. Jahrgang Nr. 12—17 Ein wichtiges Wort in hochruhmter Zeit. Ein Wort an die Katecheten von Franz Zenoth. Die österreichische Volkshymne. (Entstehungsgeschichte und Erklärung.) Zur Lage der jetzigen Volksschule. Ein Wort zur Zeit Der Parriessorger in der Volksschule. Die öffentlichen Schulprüfungen. Entscheidungen und Erlasse. Hirtenwort aus Belgien. Verordnungen der Landes Schulbehörden. Die Volksschule und das Judenthum. Von den Schulstrafen. Eigensinn und Eigenwille. Miscellen. Correspondenzen, Mannigfaltiges, Literaturbericht. Welt und Schule. Schulzustände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Volksschule als Lehr- und Erziehungsanstalt. Belege und Verordnungen. — Eine höchst zeitgemäße ausgezeichnete Zeitschrift, die wir wärmstens empfehlen.

— (Neue Bestimmen.) Jahrg. 1879. Festschrift: Amulet für die Jugend, von Alban Stolz. Augustheft: Das Naturbuch, welches sich selbst geschrieben hat, von Sebastian Brunner. Septemberheft: Der Darwinismus durch Darwin und seine Schüler gerichtet, von Sebastian Brunner. Wir empfehlen angelegentlich diese vorzüglich redigirte Zeitschrift, die eine große Bedeutung für die Gegenwart hat.

— (Katholische Bewegung in unseren Tagen,) von Dr. H. Roth zu Frankfurt a. M. XII. Jahrg. XIV. Band, 12. Heft: Baron von Johann Suttou. Briefe aus Bayern. Die sociale und religiöse Volkswelt der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Warnungsstafel: Contrebande in Schulbibliotheken. XV. Band, 1. Heft: Das französische Unterrichtsgesetz. Ende der bürgerlichen Eulturstreit. Trümmer und Ruinen in der Schweiz. Unser Rückgang in Recht und Sitt. 14—16. Heft: Briefe aus Bayern an einen Norddeutschen. VII—IX. Conservative Studien, gemacht auf märktischen Sande. III. Prinz de Caráman-Chinay über die sociale Frage. Sociale Aphorismen. Soretto. Todtenschau bei verschiedenen Völkern. Aus der modernen Schule. Bücherchau. 17—18. Heft: Humanität und Caritas. Der creolische Clerus im spanischen und portugiesischen Amerika. Kloster Engelberg und seine Geschichte. Der Einfluß des Vant- und Vorsehwelens auf das Volkswohl. Der Staatsabsolutismus in der Schule. Der römische Archäologie de Rossi. Bücherchau.

— (St. Benediktstimmen.) 3. Jahrgang, 7—10. Heft: Der verborgene Gott